



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

Eingang.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Die neun und sechzigste Predig.

An dem anderen Mittwoch der Fasten / in der Königlich-  
 chen Kirchen zu Granada, auß Gelegenheit viler Kranckheiten/  
 und Tod bey der Forcht der Pest / im Jahr 1679.

Signum quaerit, & signum non dabitur ei, nisi signum Jonæ Prophetæ.  
 Matth. 12.

Er sucht ein Zeichen / und kein anders Zeichen wird ihm gegeben  
 werden / als das Zeichen Jonæ des Propheten. Matth. 12.

Eingang.

**W**ann hat jemahl die Sonnen/  
 die am Morgen frühe jeder-  
 man auffgehet / ihr Licht eini-  
 gem Menschen versaget? wann  
 hat ein Bronnen-Quell einem  
 Durstigen einen Trunck abge-  
 schlagen? wann hat der Himmel seinen Ein-  
 fluß der Erden entzogen? Heut aber finden  
 wir in dem Evangelio / daß Christus / der ein  
 Sonnen / ein Bronnen / und ein Himmel  
 ist / den Schriftgelehrten und Pharisäern  
 sein Licht / sein Wasser / und seinen Einfluß  
 versaget / und sehr hart mit ihnen verfähret.  
 Lasset uns hören / wie solches der Evangelist  
 erzehlet. Es hatte unser Erlöser schon das  
 herrliche Miracel gewürcket mit dem Besess-  
 nen / der zugleich blind / stumm / und taub  
 war / welchen er von dem Gewalt und Tyr-  
 ranney des Sathans erlediget; als die  
 Schriftgelehrte und Pharisäer / welche we-  
 gen dieses Wunderwerks ihne für ihren  
 Messias / den wahren Gott und Men-  
 schen hätten erkennen sollen / zu ihme kom-  
 men / noch ganz blind von ihrer Bosheit/  
 und von ihm / unter dem Schein / als wolten  
 sie ihm hernach glauben / ein neues Miracel  
 zu sehen begehret. Meister / sagten sie / wir  
 wolten ein absonderliches Miracel von dir  
 sehen. Wer sie gehört hätte sprechen Ma-  
 gister, Meister / der hätte vermeynen mögen/  
 sie wolten sich für seine Lehr-Jünger ange-  
 bet / sagt Carthusianus. Aber weil sie sagen/  
 volumus, wir wollen / so entdecken sie schon  
 ihr Hoffart / sagt Euthymius, und ihr Bos-  
 heit / und haben nichts anders im Sinn / als  
 ihne zu verleumbden. In dem Titul des  
 Creuzes ist Christus ein König genemmet wor-  
 den / und dennoch hat man ihn ärger als el-  
 nen Sclaven tractiert. O ihr Böswicht!  
 entweder streichet den Titul durch / oder ver-  
 ehret ihn als euren König. O Christen!  
 erkennet ihr Christum für euren König? bet-  
 tet ihr ihne an / als euren Meister? so sehet /  
 unter was für einem Fahnen ihr streitet / und

wem ihr folget in eurem Lebens-Wandel.  
 Sie / die Pharisäer sagten: Magister, Mei-  
 ster / und wolten doch keines Weegs / wie  
 Johannes de Cassia anmercket / seine Jünger  
 seyn. Es ware ein lautere Schmeichlerey /  
 sagt der heilige Chrysostomus, welche da weiß  
 der Hoffart einen Schein der Demuth zu ge-  
 ben / damit sie nur zu ihrem Zweck gelang-  
 ten: oder sie haben / wie Abulensis dafür hal-  
 tet / ihn darumb mit Ehrenbiethigkeit ange-  
 redt / dieweil sie geforchten / er möchte sie mit  
 Worten straffen / wie andere mahl anderen  
 ihres gleichen geschehen: dann hierdurch  
 werden die Meisterlose erschrockt / und im  
 Zaum gehalten.

Volumus, wir wollen / fahren sie fort.  
 Wann man schon nichts weiter höret / so  
 sihet man doch schon vorhinem ihren Fähler/  
 sie waren die Obrigkeit und Richter in Jeru-  
 salem / und geben kein andere Ursach ihres An-  
 suchens / als volumus, wir wollen. Sie ha-  
 ben ohne Zweifel hierin gefählet: dann sie  
 wolten / daß die Vernunft / und die Gesäß  
 nach ihrem Willen sich lencken / da doch diser  
 der Vernunft / und dem Gesäß sich unter-  
 werffen soll. Volumus, sagen sie / wir wol-  
 len. O Thorheit! sie wolten / daß die Re-  
 gel nach ihrer Krümme / und daß die Son-  
 nen nach ihrer Uhr sich richte. Der Willen  
 ist dem Menschen von Gott gegeben wor-  
 den / daß er Gott mit Verdienst gehorsam  
 me. Er soll sich also verhalten / wie die Se-  
 raphinen bey Maria, welche / ob sie gleich Flü-  
 gel hatten / mit welchen sie von dem Ehren  
 Gottes hinweg fliegen konten / dennoch als  
 wann sie gefählet wären / mit von dannen  
 weichen / noch sich anderst bewogen / als  
 nach dem Willen Gottes; die Sünder  
 aber / wie der heilige Augustinus wohl erwo-  
 gen hat / die wolten / daß der Göttliche nach  
 ihrem Willen sich schicke; sie meynten/  
 Gott solle sie gleichsam darumb fragen/  
 wie / und wann er sie befehren solle. Vou-  
 mus, wir wollen. O wann doch der eigne  
 Will

2.  
 Haefften.  
 Schol.  
 Cond. l. 2.  
 lect. 20.  
 Dexelius  
 l. 2. de  
 Conform.  
 c. 2.  
 Maiz 6.

S. August.  
 in psal. 49.

L  
 Thierph.  
 in Matth.  
 12.  
 Carthul.  
 hic.  
 Euthym.  
 hic.  
 March. 27.  
 Simon de  
 Cassia l. 3.  
 c. 17.  
 Chrysost.  
 Abulensis  
 Mag. de  
 Euthym.  
 hic.  
 Abulenti.  
 c. 14. in  
 March. 12.  
 Hier. Jo.  
 4. Man. 1.  
 S. August.  
 in Psal. 21.  
 v. 146.

S. Bern. ferm. 3. de Reluct.

Will nit wäre / sagt der heilige Bernardus, so wurde die Höll in einem Augenblick auffho-

ren; dann das höllische Feuer wird allem von dem eignen Willen unterhalten. Volumus, sagen sie / wir wollen. Ist das nicht ein seltsambes Ding / daß diejenige / welche sonst nur auff eignen Nutzen gesehen / damoch sich anjeho vereinigen / und eines Sinns und Willens seynd wider Christum? Sie seynd hierinnen gleich denen vier widerwärtigen Winden / welche der Teuffel zusammen gebracht / und vereiniget / daß sie das Haus / in welchem die Kinder des Jobs waren / eingeworffen / wie Origenes angemercket. Wehe demjenigen / der einen Rechts-Handel hat / wann Gott zulast / daß diejenige / welche bey dem Gericht seynd / sich vereinigen / ihne umb sein Sach zu bringen. Volumus, wir wollen.

Job. 1. Origenes l. 1. in Job.

3.

Was die Pharisäer haben sehen wollen / ware ein sonderbares ungemeines Miracel: Volumus a te signum videre, wir wollen von dir ein Zeichen sehen / signum de caelo, ein Zeichen vom Himmel / sagt der H. Lucas, als wann es ihnen nit eben so leicht gewesen wäre / auch dasselbige Miracel zu verwerffen / sagt der heilige Hieronymus. Wohl ein seltsame Thorheit! sie haben so vil Miracel gesehen der Güte Christi an so vilen Kranken / welche er gesund gemacht; und sie wollen haben andere Miracel des Schröckens / als Donner / Feuer / und Strahl vom Himmel / wie zu den Zeiten Ehae und Samuels, geschehen. Aber wann hat der Sünder nit selbst mit eigener Hand sein Straff gesucht? da einstens die zween Jünger Joannes und Jacobus; die erste Siz begehrt an der Seiten Christi / haben sie unwissend ihr eignes Verlangen begehrt / sagt der heilige Chryostomus, diemeil sie solche hohe Siz auß eignem Willen begehrt: Magister volumus. Meister wir wollen / sprachen sie: haben also eben dasjenige gesagt / was die Pharisäer in dem heurigen Evangelio. Es ist ein grosser Trost für diejenige / welche die erste Siz haben / wann sie wissen / daß nit der Ehr-Geiz sie darauff gesetzt / der sie herunter stürzen wurde / sondern der Gehorsamb / der sie versicheret: Volumus signum videre, wir wollen ein Zeichen sehen / sagen die Pharisäer. Aber es strafte sie gar weißlich Rabbanus, und sagt / sie hätten nichts anders sagen sollen / als volumus videre, wir wollen sehen: dann sie haben keines weitem Miracels vonnöthen gehabt / sondern des Gesichts / damit sie dasjenige sehen konten / was sie von ihren bösen Anmuthungen verblendet nit vermöcht haben zu sehen.

Luc. 11.

S. Hieron. in Matth. 12. 1. Reg. 12. 3. Reg. 18. Matth. 20. S. Chryst. ibi. Matth. 10. n. 35. Nabban. in Matth. 12. S. Auguſt. ferm. 17. de Litan.

4.

Christus hat ihr Begehren angehört / und wiewohl er andere mahl / auch da er gelästert worden / gang sanftmüthig geantwortet / so hat er doch diesesmahl sich gegen ihnen fast erzürnt erzeiget. Die Ursach war / wie der heilige Chryostomus sagt / diemeil sie kommen waren / ihme betrüglich zu schmeicheln: dann

einem vernünftigen Oberen nichts mehrer zimber ist / als wann er sieht / daß man ihn mit Schmeichlereyen betrügen will. Die Schlang hat mich betrogen / sagte die Eva / und dieses ware nit so fast ein Entschuldigung / als ein Klage / sagt Arnoldus: dann es hat ihner weher gethan der Betrug / als der Verleumdung selber. Man kan nit helfen / wo man das Ubel nit erkennt: man kan es aber nit erkennen / wann derjenige / welcher einen Bericht geben soll / die Wahrheit verbirgt: Generato mala & adultera. Das böse und ehebrecherische Geschlecht / also nennet der Heyland die Pharisäer. Böß nennet er sie / sagt Cajetanus, dem Willen nach; und ehebrecherisch belangend ihren Verstand / diemeil sie nit statt der Wahrheit die Lügen und Falshheit geliebt. Mala, ein böses Geschlecht / sagt Hieronymus, werden sie von Christo genennet wegen ihrer Sünden; & adultera, und ein ehebrecherisches Geschlecht wegen ihres Unglaubens. Mala, ein böses Geschlecht / sagt Chryostomus, wegen ihrer Undankbarkeit; & adultera, und ein ehebrecherisches / sagt der H. Paschatius, nicht von Natur / sondern von eigener Bosheit / diemeil sie / wie Maldonatus sagt / auß dem Geschlecht geschlagen ihrer Vor-Eitern / dann da sie sich bemühet haben Kinder des Abrahams zu seyn / so haben sie doch von seinen Tugenden nichts an ihnen gehabt. Es wäre ja ein grosse Thorheit eines Blinden / wann er sich rühmen wolte / daß sein Vatter ein scharffes Gesicht gehabt: eben also machen es diejenige / welche für ebel wollen angesehen seyn / da doch ihre Wirt unedel und verächtlich seynd.

S. Ch. Hom. in Mat. Rabban. in Mat. 12. S. Hieron. in Mat. 12. 1. Reg. 12. 3. Reg. 18. Matth. 20. S. Chryst. ibi. Matth. 10. n. 35. Nabban. in Matth. 12. S. Auguſt. ferm. 17. de Litan. S. Hieron. in Matth. 12. S. Auguſt. ferm. 17. de Litan. S. Hieron. in Matth. 12. S. Auguſt. ferm. 17. de Litan.

auch seyn / daß er mit jenen Worten / in demer Meldung gethan von der Histori des Propheten Jonas, ihnen ihren Untergang hat wollen vorsagen / wie der heilige Chryl-  
s. Chryl. Hom. 44. in Marth. Rabbanus in Marth. 12. s. Hieron. in Marth. 12. Per. De- muan. epist. 12. c. 19. Origen. Hom. 1. in Cant. s. Bernard. Epist. 289. Tertullian. 1. de Carn. Christi. 1. 6. & lib. contra ma- ra c. 19.  
 mus sagt; dann daß die Niniviten nit zu Grund gangen / solches ist geschehen wegen der Buß / die sie gewürckt haben inner den 40. Tagen / welche ihnen darzu gegeben worden. Die Juden aber / weil sie nit Buß gethan in den vierzig Jahren nach dem Tod Jesu Christi / seynd von Tito und Vespasiano zerstöhret worden / und darumb hat Christus gesagt / daß die Niniviten an dem jüngsten Tag werden auferstehen / und die Juden verdammen; nit zwar als ihre Richter / wie der H. Hieronymus anmercket / sondern als ihre Ankläger / weil sie nit Buß gethan nach ihrem Exempel. Und wolte Gott / daß sie nit auch vil auß denen Christen verdammen wurden! Dort zu Ninive hat der Prophet ein ganze / und so grosse Stadt bekehrt von dem höchsten bis auff den untersten; und hier mit so vielen Predigen wie wenig Frucht wird geschafft? O Granada, was wirst du an dem jüngsten Tag sagen / wann der höchste Richter die Niniviten dir wird vor Augen stellen? Es wird auch die Königin Saba die Pharisäer und andere Sünder verdammen: dann sie ist biß auß Ethiopia ankommen / von dem Salomon die Kunst zu lehren / sich und ihre Untergebene zu regieren / wie der heilige

Bernardus sagt: *Ue disceret, & sic regetur.* Wir aber / die wir doch den wahren / und besseren Salomon so nahe bey uns haben / den suchen wir doch nit in dem Hebett / diese Kunst von ihm zu lehren. Es ist der Heyland weiter forth gefahren in seiner Predig / und hat ihnen den armseeligen Standt der Seelen vorgehalten / die sich in Sünden befinden. Mitten unter seiner Red wurde er benachrichtiget / daß sein Mutter / und Befreundte daraußen wären / und ihn suchten: Er aber hat gefragt / wer dann sein Mutter und seine Befreundte wären? O einen recht Göttlichen Richter / der die Bluts-Freundschaft nit anseheth / dieses aber waere gar nit / daß er seiner heiligsten Mutter sich verlaugnen wolte / sagt Tertullianus, sondern uns zu lehren / wie hoch wir das Wort Gottes schätzen sollen. Biß daher der buchstäbliche Verstandt des Evangelii. Wollet ihr nun / O Christen-glaubige / einen Frucht schöpfen auß Gottes Wort / so höret dasselbige an / nit auß Fürwitz / wie die Pharisäer / sondern mit Hochschätzung / und Begierd / demselben zu folgen. Dieses wird mir von Gott die Gnad zu predigen / und euch die Gnad wol anzuhören zuwegen bringen / absonderlich / wann wir uns umb die Fürbitt der allerseeligsten Jungfrauen MARIE bewerben werden / mit dem Englischen Gruss:  
 Ave Maria.

s. Bernard. ep. 289.

Signum quarit, & signum non dabitur ei, nisi signum Jonæ Prophe-  
 ta. *Matth. 12.*

Dieses Geschlecht begehret ein Zeichen / und kein anders wird ihm gegeben werden / als das Zeichen Jonæ, des Propheten.

Der erste Absatz.

Drey Mittel / deren sich Gott gebraucht / die Sünden zu vertilgen.

6. **E**s lieferet heutiges Tags der König aller Königen / der Richter aller Richteren / der HERR aller Herren / ein blutige Schlacht einem Tyrannen / und Rebellen / welcher die Vermessenheit gehabt seiner unendlichen Hoheit und Majestät sich zu widersetzen. O wie erzürnet erzeiget er sich? *Generatio mala, & auctera.* Das böse und Ehebrecherische Geschlecht! Wider wen gehen diese Wort? wider das Volunns, wir wollen / der Schriftgelehrten / und Pharisäeren / und wider das Volunns, wir wollen / der Sünderen auch unter den Christen / wider den eignen Willen / mit welchem der Sünder den schuldigen Gehorsamb ablaugnet dem allerhöchsten HERRN über alle Creaturen. Wider diesen Feind ziehet heut gewaffnet an sein Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Lasset uns auffmercken / und dieses wol in acht nehmen: *Signum quarit, & signum non dabitur ei, nisi signum Jonæ Prophe- ta.* Dieses Geschlecht begehret ein Zeichen /

und es wird ihm kein anders gegeben werden / als das Zeichen Jonæ, des Propheten. Drey-  
 mahl sagt der HERR ein Zeichen. Es seynd  
 auch / wie Vegetius sagt / drey Zeichen / deren  
 sich die Kriegs-Obristen in dem Feld gebrau-  
 chen. Es ist ein todtes Zeichen / es ist ein le-  
 bendiges Zeichen / und ist ein vermischtes  
 Zeichen. Ein todtes / oder lebloses Zeichen  
 ist der Fahnen / oder Standarth / daran et-  
 wan ein Adler / oder ein Löw / oder ein Creutz  
 zu sehen. Das lebendige Zeichen ist die  
 Stimm / mit welcher das Kriegs-Heer sich  
 selber auffmunteret zu der Schlacht / da sie  
 etwan schreyen / S. Jacob! wie es der Brauch  
 ist bey denen Spaniern. Es ist auch ein  
 vermischtes Zeichen / nemlich die Trompeten /  
 allwo beytsammen stehet das leblose Me-  
 tall; und die lebhaftte Stimm / welcher das  
 Kriegs-Heer gehorsamet. Es seynd auch  
 dreyerley andere Zeichen / deren sich GOTT  
 und sein Göttliche Fürsichtigkeit gebraucht /  
 die Sünden zu vertilgen. Es seynd nemb-  
 lich

Vegetius de re mili- tari l. 3. c. 7. & apud legion fer. de hac fer.